

1. Der geheimnisvolle Tod Nofretetes

Ägyptens schöne Königin Nofretete kennt man durch ihre bemalte Kalksteinbüste in der ganzen Welt. Weit weniger bekannt sind die Umstände ihres Todes. Genau weiß man nur, dass die bis dato mächtigste Frau des Reiches im Jahre 1338 v. Chr. urplötzlich von der Bildfläche verschwand.

Pharao Amenhotep IV. war erst zwölf Jahre alt, als er 1350 den Thron von Ägypten bestieg. Kurz zuvor hatte er seine ältere Cousine Nofretete geheiratet. Anfangs stand der König unter der Vormundschaft seiner Mutter Teje.

Der junge Mann zählte eher zu den Grüblern und Philosophen als zu den politischen Herrschernaturen. Außerdem litt er an einer außergewöhnlichen Krankheit. Bildnisse zeigen den Pharao mit deformiertem Kopf, unnatürlich verlängertem Hals, Hängebrüsten, Trommelbauch und spindeldürren Beinen. Medizinhistoriker vermuten deshalb, er habe an einem Tumor der Hirnanhangdrüse gelitten.



Die Büste der berühmten Herrscherin

Diese körperlichen Nachteile hinderten indes Amenhotep nicht, um 1345 eine grundlegende Umwälzung der ägyptischen Religion vorzunehmen. An die Stelle der Vielgötterei unter dem Patronat des Hauptgottes Amun trat ein strikter Monotheismus mit der Sonnenscheibe „Aton“ als Mittelpunkt der Verehrung. Dieser Sonnengott offenbarte sich einzig

dem Pharaonenpaar und wurde von ihm dem Volk nähergebracht. Das heißt, es bedurfte nicht mehr einer vermittelnden Priesterkaste wie bei dem althergewohnten Kultus. Dies schuf große Spannungen, weil die Priesterschaft – allen voran die des Amun-Tempels in Karnak – um ihre Privilegien fürchtete und massiven Widerstand leistete.

Hinter der Aton-Philosophie steckte ganz offensichtlich Königin Nofretete. Sie beteiligte sich aktiv an dem gesellschaftlichen Wandel Ägyptens und nahm eine Funktion ein, die weit über das übliche Maß hinausging. So wird Nofretete am Aton-Tempel bei Karnak in der Positur eines Pharaos dargestellt, der Kriegsgefangene bei den Haaren packt und mit einer Keule erschlägt.

Amenhotep IV. nannte sich inzwischen „Ach-en-Aton“ (Diener des Aton), besser bekannt unter dem Namen Echnaton. Um ihre Reform ungestört von den widerspenstigen Priestern zu vollziehen, verließ das Königspaar die Hauptstadt Theben und zog in eine extra zu Ehren von Aton errichtete Palaststadt im Mittelägypten, die „Achet-Aton“ (Horizont des Aton, heute Tell el-Amarna) genannt wurde. Alle Tempel der anderen Götter mussten ihre Pforten schließen. Der Pharaos verfasste Hymnen an seinen neuen Gott: „Keiner ist, der dich kennt, außer deinem Sohn Echnaton. Du hast ihn deine Pläne wissen lassen und ihm deine Kraft geschenkt.“

Nofretete hatte dem Pharaos sechs Kinder geboren, allesamt Töchter, was kein Makel war, denn es gab noch mindestens fünf weitere Nebenfrauen. Eine von ihnen, Kija, gebar um 1335 den heute so berühmten Tutanchamun. Es blieb der klugen Pharaonin nicht verborgen, dass der neuartige Aton-Kult vom Volk abgelehnt wurde. Lediglich der Adel und die Spitze der Beamtenschaft nahmen ihn an, häufig aber nur zum Schein, um bei Echnaton keinen Missfallen zu erregen. Vergeblich suchte Nofretete, ihren Gemahl in seinem Elfenbeinturm zu Achet-Aton für realpolitische Probleme zu interessieren.

Als um 1338 die gemeinsame Tochter Maketaton bei der Geburt eines Kindes starb, muss es zu einer Entfremdung zwischen Echnaton und Nofretete gekommen sein. Der geheimnisumwitterte Höfling Semenchkare erlangte großen Einfluss auf den Pharaos. Man sagte den beiden ein intimes Verhältnis nach. Nofretete vermutete wohl, dass hinter Semenchkare die Amun-Priesterschaft steckte und wollte ihn quasi per Staatsstreich beseitigen lassen, der aber scheiterte.

Diese Version würde zumindest erklären, warum Nofretete 1338 völlig aus dem öffentlichen Leben verschwand. Echnaton ließ ihre Spuren auslöschen. Er befahl den Abriss aller ihr zu Ehren errichteten Statuen und die Beseitigung ihres Namens auf öffentlichen Gebäuden. Sein früher Tod im Jahre 1334 verhinderte allerdings die landesweite Durchführung dieser Aktion.

Über Nofretetes letzte Jahre gibt es nur spärliche Hinweise. Angeblich soll sie in einer kleinen Festung bei Achet-Aton gehaust haben und im dritten Regentschaftsjahr Tutanchamuns – also 1332 – an den Folgen einer infektiösen Augenentzündung gestorben sein. Zu jener Zeit war der Aton-Kult schon Geschichte. Die Amun-Priester lenkten wieder den jungen Pharaon, der seinen ursprünglichen Namen Tutanchaton demonstrativ abgelegt hatte.

2. Die Legende von Cäsar und Kleopatra

Man kennt sie aus den Asterix-Heften. Elizabeth Taylor, Sophia Loren und Monica Bellucci gaben ihr ein Spielfilmgesicht. Immer war sie die schwarzhaarige, glutäugige Orientalin, die umgeben von Eunuchen und Bauchtänzerinnen mit den alten Römerfeldherren Orgien feierte. Die Affäre zwischen Cäsar und Kleopatra gehört zum allgemeinen Bildungsgut – kurios ist freilich, dass es dafür kaum Belege gibt. Sicher weiß man nur, dass die Ägypterkönigin ganz anders aussah als in sämtlichen Filmen.

Ptolemaios aus Makedonien war einer der fähigsten Feldherren Alexanders des Großen. Nach dessen Tod 323 erkannte er als erster, dass Alexanders gigantisches Reich bald zerfallen würde. In den folgenden Diadochenkämpfen sicherte er sich bis zum Jahr 322 durch geschickte Politik aus der Erbmasse des Königs das klassische Pharaonenreich: Ägypten, Libyen und Südpalästina.

Die Dynastie des Ptolemaios (nach dessen Vater Lagos „Lagiden“ genannt) bewahrte in den nächsten 300 Jahren die griechisch-hellenische Kultur. Lagiden-Könige trugen stets den Namen Ptolemaios und heirateten nur enge Verwandte, die Berenike, Arsinoë oder Selene hießen. Man sprach, aß und kleidete sich griechisch. Selbst die Hauptstadt Alexandria war eine 331 gegründete hellenistische Metropole mit Theater, Museion, Gymnasion und Poseidon-Tempel. Nur zu besonders feier-